

Ercheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 fr.



Ercheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 174.

Welzheim, Sonntag den 8. November 1874.

1874.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Nov. Bekanntlich tagte vor einiger Zeit in der deutschen Hauptstadt die sog. „Cholera-Commission,“ für deren Beschäftigung Laien wie Sachverständige ausreichend sorgten. Unsern vollsten Beifall findet ein, wie wir hören, dort gestellter Antrag der Ausarbeitung und Vorlage eines Gesetzes-Entwurfs, nach welchem in Zukunft Erfindungen auf arzneilichem Felde, sofern sie sich bewähren, staatlich prämiirt, bezw. die Recepte angekauft und sofort zum allgemeinen Besten veröffentlicht werden müßten, um hiedurch sowohl dem Geheimmittel-Humbug, als dem übergroßen Conservatismus auf dem Heilgebiete, ein wirksames Gegengewicht zu schaffen, das sich auch hinsichtlich der Bekämpfung von Cholera und ähnlichen endemischen und epidemischen Krankheiten bewähren dürfte. Vielleicht hörte man dann bald auch von der Entdeckung eines, die Impfung Jenner's ersetzenden — unter allen Umständen unschädlichen — Schutzmittels gegen die Pocken?

Stuttgart, 6. Nov. Gestern Nachmittag bewegte sich von dem Sterbehause des Kammerpräsidenten Obertribunalraths v. Weber in der Archivstraße aus ein überaus zahlreicher Leichenzug durch die Neckarstraße an der Stiftskirche vorüber die Königsstraße entlang nach dem Güterbahnhofe, wo ein Eisenbahnwagen bereit stand, um die irdischen Reste des Verstorbenen zu der heute in Ellwangen stattfindenden Beerdigung überzuführen. Hinter dem Trauerwagen schritten zunächst ein Adjutant Sr. Maj. des Königs, der Herzog Eugen von Württemberg und der Präsident der ersten Kammer. Es folgten die Minister und Staatsminister, viele hohe Staatsbeamte und die Mitglieder der ersten und der Abgeordnetenkammer, an welche sich in langer Reihe die Freunde des Verstorbenen aus allen Klassen der Bevölkerung angeschlossen. Eine Anzahl Wagen, darunter ein k. Hofwagen, schloß den Zug, der am Königsthor von einer Musikkapelle empfangen wurde; die Kapelle intonirte die feierlichen Klänge des Beethoven'schen Trauermarsches. Auf dem Güterbahnhof verabschiedete sich das Leichengefolge von dem Sarge, der beim Einheben in den Wagen mit seinem reichen Schmucke, überdeckt von duftigen Blumen, Palmyrweigen und immergrünen Kränzen, darunter ein von der deutschen Partei gewidmeter Lorbeerkranz, sichtbar wurde. Die überaus ehrenvolle und zahlreiche Theilnahme an der Feierlichkeit war ein Beweis der allgemeinen Achtung und Liebe, welche dem hochbegabten und hochverdienten Manne und Patrioten in's Grab nachgefolgt. Der Ueberführung der Leiche nach dem Bahnhofe war deren feierliche Einsegnung durch den Prälaten v. Gerol im Trauerhause vorangegangen.

[Zivilhe und kirchliche Trauung.] Man ist gewohnt, über die Folgen der Zivilhe für die Kirche kurz mit dem Troste wegzugehen: es werde sich in dieser Beziehung kaum etwas ändern; in den weitaus meisten Fällen werden von den Brautleuten nach dem Zivilakt die kirchliche Trauung begehrt werden. Aber hat denn neben der bürgerlichen Trauung auch noch eine kirchliche Platz? Von dem Standesbeamten werden die Leute zusammengegeben, die Ehe ist damit geschlossen; eine nachfolgende Kopulation in der Kirche wäre eine Wiederholung eines feierlichen Versprechens, welche in den Augen der Kirchlichen den bürgerlichen Akt heruntersetzen, in den Augen der Welt aber den kirchlichen Akt zu einer unnüthigen Formalität stempeln müßte. Keine Rede: das, was in der Kirche auf den Zivilakt hin zu folgen hat, kann nicht ein nochmaliges Zusammen-

geben der Leute, kann keine Trauung, sondern nur eine Einsegnung sein. Man verschließe sich der Einsicht nicht: die besonders beim weiblichen Geschlecht, dem hauptsächlichsten Vertreter der Gemüthsseite bei der Ehe, gegen die Zivil-Ehe herrschenden Bedenken würzeln mitunter darin, daß die bürgerliche Eheschließung die geschäftliche Seite der Verehelichung in einer solchen Schärfe hervorhebt, daß man sich gern nach deren Neutralisirung durch die religiösgemüthliche Behandlung der Sache in der bisher gültigen kirchlichen Trauung zurücksehnt. Um so mehr gilt es, da jetzt die Einführung der Zivil-Ehe vor der Thüre steht, evangelischerseits mit aller Macht den religiösen Bedenken gegen dieselbe mit der Autorität der Reformatoren und mit der Aufklärung der Köpfe über den im Jawort der Nupturienten liegenden Schwerpunkt der Ehe entgegenzutreten, die gemüthlichen Bedürfnisse aber durch die entsprechenden kirchlichen Anordnungen vollaus zu befriedigen. Hinfort wird es allein der Sache entsprechen, wenn von den beiden Akten die bis dahin der Geistliche bei der Eheschließung vorzunehmen hatte, Entgegennahme des Jaworts der Verlobten und Einsegnung derselben nur noch Ein Akt, nämlich die Einsegnung, ihm zufällt. Von richtigen Gesichtspunkten aus gibt die Kirche mit dem Verzicht auf ihre Kopulation nichts auf, was sie nicht aufgeben könnte und sollte, nämlich eine Funktion die sie als Dienerin des Staats hatte und über die sie in jenen Zeiten, wo sie sich noch weniger, wie bis daher, als Staatskirche fühlte, in ihren führenderen Organen selbst am meisten feuzte. Um so reiner kann sie jetzt ihres eigentlichen Berufs, der süßlich gemüthlichen Einwirkung auf die Herzen bei der Einsegnung ihrer ehlich gewordenen Mitglieder warten. Aber auch selbst nach ihren bisherigen Vorgängen, die sie als Staatskirche hatte, kann ihr ihre Beschränkung auf diese Verrichtung nicht schwer fallen. Das Einsegnen der werdenden Eheleute erinnert von selber an das Einsegnen der Konfirmanden. Nach evangelischer Lehre ist die Ehe so wenig ein Sakrament, also die Konfirmation, weil bei beiden keine göttliche Mittheilung, wie bei den Sakramenten Taufe und Abendmahl sondern nur Handauslegung des Geistlichen und Fürbitte der anwesenden Vertreter von Gemeinde und Familie eintritt. Wir möchten nicht daran zweifeln: die vorgeschlagene Beschränkung des kirchlichen Akts bei der Eheschließung würde in unserem Volk eher eine willige Aufnahme der Zivilhe ermöglichen, als wenn man es mit der kirchlichen Trauung ganz beim Alten ließe. Denkt man an die mancherorts noch erhaltene Sitte einer kirchlichen Feier bei Aufrihtung eines Gebäudes, so erstet man: es ist noch im Publikum ein Bedürfnis vorhanden, auch wo kein Gesetz, wie's bisher bei der kirchlichen Kopulation der Fall war, dazu zwingt, wichtigen Akten im häuslichen Leben eine kirchliche Weihe zu geben. Ob außerdem besondere Reizmittel für Herbeiführung einer kirchlichen Einsegnung neuvermählter statthaft sind, steht sehr dahin. Die Ermunterung der Geistlichen zu diesem Akt muß so gut wie die Ermunterung zum Kirchen und Nachtmahlbesuch, jedenfalls mit aller Restriktion geübt werden. Zwang durch Androhungen, auch nur durch die eines Ausschusses vom kirchlichen Wahlrecht, ziemt sich für eine Kirche nicht, die fortan das des Nachsuchen ihrer Theilnehmung beim Eingehen der Ehe für einen freien Bekenntnißakt angesehen wissen will. Ohnedem findet sie für ihre Hauptthätigkeit bei der Eheschließung, für das Wort auch noch andere Anlässe zu dessen Spendung an sie ehelich Gewordenen, als eben ihren Hochzeitstag. Nicht einmal eine kostenfreie Ertheilung der kirchlichen Einsegnung möchten wir befürworten. Mit Aufhebung der Stolzgebühren für geistliche Verrichtungen bei

Geschließungen würde die Kirche zu verstehen geben, sie müsse sich erst mit Opfern einen Absatz für ihre Segnungen erwirken. Auch weiß man, daß Dinge, die man ganz umsonst haben kann, beim Empfänger im Werthe sinken. Aber da in Zukunft die doppelte Besteuerung der Nupturienten, bei dem bürgerlichen und bei dem kirchlichen Akt, einen Ausfall in der Befolgung des Clerus zur Folge haben wird, so ist ein Ersatz dieses Ausfalls von Staatswegen nicht mehr als billig und bei uns zu Lande um so mehr fast auf Heller und Pfennig zu berechnen, als der Behörde von jeder Pfarrstelle alljährliche Verzeichnisse der veränderlichen Einkommenstheile vorliegen.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Nov. Reichstag. Erste Berathung des Landsturm-Gesetzes. Kriegsminister v. Rameke bezeichnet die Vorlage als eine Ergänzung des Reichs-Militär-Gesetzes, die bei der Berathung des letzteren verheißten sei. Die Regierung hoffe, daß der Reichstag dem Entwurfe zustimmen werde. Die Auffassung, der ausländischen Presse, welche in dem Gesetze Eroberungs-Gelüste gefunden habe, sei vollständig grundlos. Der Landsturm bilde kein Element zur Eroberung, sondern lediglich zur Vertheidigung. Nach kurzer Debatte worin Graf Ballestrem gegen, Koch, Duncker und Bethuin-Huc für die Vorlage sprechen, wird der Entwurf einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen. Es folgt die erste Lesung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die militärischen Controlden der Personen des Verurlaubtenstandes, der an dieselbe Commission geht. Nächste Sitzung Montag. Tagesordnung: Erste Lesung des Reichshaushalts-Stats.

— Dem neuen Landsturmgesetz liegt zwar nicht die Absicht zu Grunde, den kriegerischen Geist der Nation niederzuhalten, wenn es gilt, in Fällen der höchsten Noth fremde Unterdrücker mit den äußersten Mitteln von dem Boden des Vaterlandes zu verdrängen, allein so lange es noch eine organisirte deutsche Kriegsmacht gibt, will der Kaiser nicht zu dem Verzweigungsmittel greifen, Schwache und Greise zum Schutze des Landes in die Waffen zu rufen. Die Erfahrungen im letzten deutsch-französischen Kriege, sowie die Verhandlungen des Brüsseler Congresses über das Kriegsvölkerrecht haben gezeigt, daß das Aufgebot ungebildeter und ungeschulter Massen nur zu nutzlosem Blutvergießen führt und überdies den Feind, der ihnen den Anspruch auf militärische Rechte versagt, zu blutigster Strenge reizt. Diese Erkenntniß ließ der deutschen Heeresleitung keine andere Wahl, als entweder auf die Hülfe der Landsturmpflichtigen ganz zu verzichten, oder sie zur wirklichen Militärmacht heranzuziehen, sei es als selbstständiger Truppentheil, sei es zur Ergänzung der Landwehrbataillone. Da nun durch das neue Gesetz alle weder dem Heere noch der Marine angehörige Wehrpflichtige vom 17. bis zum vollendeten 42. Jahre den Militärgesetzen und den Disziplinarvorschriften unterstellt werden, mithin auch alle die alten Soldaten, welche bereits ihrer Landwehrpflicht Genüge geleistet haben, so wird damit in der That eine Verlängerung der Dienstzeit geschaffen, die für das Volks- und Familienleben von höchster Bedeutung ist. Die gute Absicht, ja die Nothwendigkeit, auf diese Art eine erhebliche Stärkung der Militärmacht Deutschlands ins Leben zu rufen, ist unverkennbar; denn die Möglichkeit darf nicht außer Acht gelassen werden, nach verschiedenen Seiten hin eine kriegerische Stellung nehmen zu müssen. Daß dem Reichstage vorliegende Gesetz räumt jedoch der kaiserlichen Gewalt einen so weiten Spielraum ein, daß sich die Volksvertretung der Verpflichtung nicht überhoben fühlen kann, erst noch gesetzlich: Bürgschaften für die militärische Verwendung der betroffenen älteren Mannschaften zu verlangen, und zwar dahin, daß der Landsturm nach den Grundsätzen der Billigkeit zunächst zur Vertheidigung und nur im äußersten Falle zum Angriff und zu wirklichem Kampfe verwendet wird. In wie weit die neue Formation schon jetzt oder erst mit der Zeit eine weitere Steigerung des Militäretats bedingt, wird bei den bevorstehenden Verhandlungen ebenfalls zur Sprache kommen müssen.

— In Berlin, Wien und Paris tritt mit großer Bestimmtheit die — jedenfalls noch sehr der Bestätigung bedürftige — Nachricht auf, daß dem Grafen Armin eine neue Anklage bevorstehe, weil er seine amtlich: Stellung als Botschafter des deutschen Reichs in Paris zu großartigen Speculationen an der dortigen Börse mißbraucht habe, wodurch er in den Besitz ungeheurer Summen gekommen sei. Die Verantwortlichkeit für eine so schwere Anschuldigung müssen wir natürlich dem überlassen, der sie in die Oeffentlichkeit gebracht hat.

Berlin, 5. Nov. Der Kronprinz empfing heute das Präsidium des Reichstags.

Ausland.

Wien, 4. Nov. Die französischen Vertreter im Ausland wurden angewiesen, gesprächsweise mitzutheilen, Frankreich besitze volle Gewißheit, daß die spanische Beschwerde-Note nicht deutscher Inspiration entsprossen sei. Deutschland habe sogar jede Aeußerung vermieden, welche in Madrid als Billigung der Form jenes Actenstückes hätte gelten können.

Paris, 5. Nov. Spanischen Nachrichten zufolge hatte das Bombardement von Jrun einen kaum bemerkbaren Erfolg. Die Regierungstruppen hatten einen Verlust von 6 Todten und 10 Verwundeten. Der Verlust der Carlisten ist unbekannt.

London, 5. Nov. Die Arbeitslöhne von 60,000 Kohlengruben-Arbeitern sind um 10, statt, wie zuerst in Aussicht genommen war, um 20 pCt. herabgesetzt. Im Ganzen haben die Löhne seit dem Mai eine Reduction von 28 pCt. erfahren. In Lincolnshire steht die Entlassung ländlicher Arbeiter bevor. Die Pächter bestehen auf einer Lohnherabsetzung von 3 Schill. pro Woche.

London, 5. Nov. Bazaine ist heute mit Frau und Kindern auf einem englischen Dampfer nach Lissabon abgereist, von wo er nach Madrid, woselbst er bereits eine Wohnung gemiethet, gehen wird. Die Nachricht, daß Bazaine der spanischen Regierung seine Dienste angeboten habe, entbehrt, dem Vernehmen nach, der Begründung.

Newyork, 4. Nov. Im nächsten Congreß dürften die Republikaner eine Majorität von 10 Stimmen im Senat, die Demokraten eine Majorität von 30 Stimmen im Repräsentantenhause haben. Der Demokrat Bedle ist zum Gouverneur von New-Jersey gewählt.

Newyork, 5. Nov. Die demokratische Mehrheit im nächsten Congreße wird nach den nunmehr vorliegenden Wahlergebnissen auf 56 geschätzt. In Alabama hatten die Demokraten die Majorität. Es wurden daselbst 7 Demokraten gewählt. Florida wählte 12 Republikaner, Pennsylvania 16 Demokraten, 11 Republikaner. In Illinois betrug die demokratische Majorität 12,000, in Missouri 40,000. In letzterem Staate wurden 10 Demokraten gewählt.

La Junquera (Katalonien), 5. Nov. Eine Kolonne Freiwilliger, auf dem Wege von Figueras nach Castello, wurde von den Carlisten vollständig geschlagen und verloren die Artillerie.

Verschiedenes.

— Wie ein juristisches Curiosum nimmt sich folgende thatsächliche Meldung aus Köln in der „Frankf. Zig.“ aus: „Heute Abend fällt der Assisenhof seit einer Reihe Jahren das erste Todesurtheil. Verurtheilt wurde nämlich wegen Mordes seiner Tochter und Tödtungsversuch seiner Frau der 44jährige Sattler Peter Joseph Stöcker von hier zum Tode und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte, sowie zu zehn Jahren Zuchthaus [die derselbe folglich im Jenseits abzusitzen hätte!] Ruhig und gelassen, ohne eine Miene zu zucken, nahm der Verurtheilte das Todesurtheil hin.“

† (Warnung.) Im „Neuen Wiener Tagblatt“ erzählt ein in den Donauländern und in Rußland bewandertes Journalist über das Schicksal so vieler als Gouvernanten, Gesellschafterinnen oder Gespielinnen nach Ungarn, Rumänien, dem süblichen Rußland etc. verlockten deutschen und schweizerischen Töchter wahrhaft haarsträubende Vorgänge, um aufmerksam zu machen und zu warnen. „Nöge“, schließt er seine Darstellung, „die Zeit nicht fern sein, wo man nur noch als eine Schmach der Vergangenheit des Handels zu gedenken braucht, der heute so emsiglich blüht, des Handels mit Gouvernanten und Gespielen.“

† (Traurige Statistik.) Ein Pariser Blatt benutzt die Gelegenheit der Wiederaufrichtung der Vendome-Säule, um nach amtlichen Quellen folgende Statistik zu liefern: Es haben sich von dieser Säule seit ihrer Errichtung 127 Personen auf das Straßpflaster gestürzt. Von der Jule-Säule haben 49, von dem Gipfel des Triumphbogens in den Champs Elyées 31 Menschen den Tod gesucht.

Logograph.

Suchst du Starkes und Erhab'nes —
Horch, ich nenn' es in fünf Zeichen!
Nimm den Kopf weg: Edle Fürsten
Findest du in deutschen Reichen;
Herrscher auch der feuchten Tiefen
Kannst in ihnen du erreichen.
Ohne Hals kannst du es sehen
Auf Tyrolerlandes Höhen,

Lesefrucht.

Wenn Wahrheit ruft nach Zeugen,
Doch bang kein Mund das Schweigen
Zu brechen wagt,
Beschäme du die Feigen:
Sprich unverzagt!

Auflösung der Charade in Nr. 173:
Frl. Licht.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Murrthal-Bahn.
K. Eisenbahnbauamt Backnang.
Veraccordirung von
Bau-Arbeiten.

Höherem Auftrage gemäß werden die
hienach beschriebenen
Arbeiten der 1. Ab-
theilung des II. Looses
im Submissionswege
vergeben.

Diese Loosabtheilung hat eine Länge
von 1100 Meter, beginnt bei Nr. 204 +
40 und endigt bei Nr. 215 + 40 auf der
Markung Backnang.

Die Arbeiten sind nach dem Kosten-
voranschlag wie folgt berechnet:

Erarbeiten incl. allgemeine Zubereitung
der Baustelle 30,900 fl.

Der Kostenvoranschlag, die Bedingungen
und Pläne können auf dem Bau bureau hier
eingesehen werden.

Die Offerte, welche den Abstreich an
den Voranschlagspreisen in Prozenten aus-
gedrückt enthalten müssen, sind unter An-
schluß von Vermögens- und Fähigkeitszeug-
nissen schriftlich, verstegelt und mit der
Aufschrift

„Angebot auf die Arbeiten der 1.
Abtheilung des II. Looses“

spätestens bis

Mittwoch den 11. Novbr. 1874
Vormittags 11 Uhr

auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle
einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung
derselben stattfinden wird.

Den 3. Novbr. 1874.

K. Eisenbahnbauamt.
Möll.

Allen Kranken und
Hilfesuchenden

versende ich auf portofreies Anfragen un-
entgeltlich das Buch

Untrügliche Hilfe & Linderung
allen Leidenden.

E. Zerling in Braunschweig.

NB Tausende verdanken diesem Buch ihre
Genesung.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

auf der letzten Wiener Weltausstellung
durch die **Fortschrittsmedaille** ausgezeichnet,
verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

Flachs, Hanf und Abwerg

zu vortrefflichem Garne und vorzüglicher Leinwand

Vom 1. October 1874 an bezahlt die Spinnerei die Eisenbahn-
Frachten her und hin und der Spinnlohn beträgt 12 Pfennige neues
Reichsgeld für 1 Schneller von 1000 Metern Fadenlänge mit billiger
Fehlergrenze.

Die Weblöhne sind verschieden und richten sich nach Breite
und Qualität der Webwaare.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obge-
nannte Spinnerei:

G. Munz Seifensieders Wittwe in Welzheim.
J. M. Hinderer's Wittwe in Rudersberg.
J. F. Maier in Alfdorf.
W. A. Daiber in Lorch.

Die Wormser Akademie

der

Landwirthe, Bierbrauer & Müller,

bestehend aus drei getrennten Fachlehranstalten, beginnt das Wintersemester am
1. November. — Programme und Auskunft ertheilt gerne
Worms a. Rh.

Der Director:

Dr. Schneider.

Der Bote vom Welzheimer Wald

empfehlte sich zur Aufnahme von Inseraten jeder Art,
welche bei der großen Verbreitung desselben von sicherem
Erfolg sind und billigst berechnet werden.

Schadberg.



Sehr schöne halbenglische
Milchschweine
hat billig zu verkaufen
Friedrich Bauer.

Welzheim.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend
fettes Rindfleisch

das Pfd. zu 12 fr. zu haben.
Georg Bütz, Metzger.

Welzheim.

1 blautucheneu Mantel,
bereits noch ganz neu, hat billig zu ver-
kaufen

Friedrich Greiner, Schneider.

Murrhardt.

Neue Bettfedern

in verschiedenen Sorten hält stets billigst auf
Lager

August Seeger.

Die Spinnerei Schornrente-Ravensburg

empfehlte sich zum **Spinnen**

von **Flachs, Hanf & Abwerg im Lohn**

und sichert **reelle** Bedienung zu.

Das **Verweben** der Garne wird bei uns **rasch & bestens** besorgt und liegen Preislisten & Muster bei unsern Herrn Agenten auf, deren Namen wir hier folgen lassen.

Herr **Wilh. Aug. Seitz jr.** in **Welzheim.**

" **Gottfried Kreeb** in **Gschwend.**

" **W. Weissmann's Wittwe** in **Alfdorf.**

" **Lehrer Truffner** in **Muthlangen.**

Welzheim.

Erklärung.

Hiermit erlaube ich mir einem hiesigen und auswärtigen Publikum anzuzeigen, daß ich mein **Kupferschmiederei-Geschäft** nicht aufgegeben, sondern in meiner jetzt neu eingerichteten Werkstätte in der **Krone** fortbetreibe.

F. Plapp, Kupferschmied.

Empfehlung.

Auf Obiges Bezug nehmend erlaube ich mein neu wohl assortirtes Lager von Pfannen, Häfen, Gölten, Schwenkessel, Wasserschöpfen, Bettflaschen u. s. w. gefälligst in Erinnerung zu bringen, wie auch Reparaturen, Englischverzinnen u. s. w. jeder Zeit schnell und billig auszuführen.

F. Plapp, Kupferschmied.

Für Brust-, Herz- und Nervenleidende.

OZON- Wasser, d. i. **electricher Sauerstoff**, zum Trinken und Einathmen, empfohlen von den ersten Autoritäten, verursacht sofort Zunahme des **Appetits**, des **Schlafes**, der **Verdauung** und **bessert die Gesichtsfarbe** durch **Reinigung des Blutes** und **Kräftigung des Nervensystems** selbst in den **hartnäckigsten Fällen**, durch die vereinten Wirkungen des **nährenden Sauerstoffes** und der **stärkenden Electricität**.

Behufs Bestellung beliebe man sich zu wenden an **E. Giebel,**
Berlin, **Schützen-Straße 32.**

Rudersberg.

Unter Zusicherung billigster Preise empfehle ich mein Lager in **Tuch, Buckin & Hemdtenflanells,**

ebenso alle gangbaren Farben in **gestrickten wollenen Jacken & Unterhosen.**

C. G. Breuninger.

Für Auswanderer

tägliche Dampfschiffahrt nach New-York

über Bremen wöchentlich 2 mal, über Hamburg 1 mal, über Antwerpen und Havre 4 mal. Darunter billigt von Mannheim mit Kost- und Gepädfreiheit auf der Seefahrt bis New-York nur fl. 52.

Recordirt wird bei dem Bezirks-Agenten

C. G. Breuninger.

Rudersberg.

Blüderhausen.

Bieh-Verkauf.



Am **Montag den 9. d. Mts. Mitt. 11 Uhr** werden

2 Kühe und 1 Kalbel auf hies. Rathhause im Exekutionsweg verkauft.

Den 6. November 1874.

Schultheißenamt.

Welzheim.

200 Centner Stroh

in beliebigen Nesten werden gekauft. Zu erfragen bei

Waagmeister **Plapp.**

Welzheim.

Von der Unterzeichneten wird fortwährend **Flachs**

in jedem Quantum auf gekauft und steht Mustern entgegen

Rfm. **Tag's Wittwe.**

Dreitensfürst.

Am nächsten Samstag den 14. Nov. ist bei mir gutes fettes

Rubfleisch

viertel- und halbviertelweise zu haben.

Jakob Schüle.

Jünglings & Turn-Verein Welzheim.

Heute, Sonntag, Nachmittags 2. Uhr, Schlußversammlung auf dem Turmplatz (bei Regenwetter im Gasthaus zur Krone). Wer unentschuldigt ausbleibt, ist ausgeschlossen.
Der Ausschuss.

Geld-Sorten vom 6. Nov. 1874.

Imperials	fl. 9. 47—49.
20-Francs	" 9. 29 ¹ / ₂ —30 ¹ / ₂ .
Pistolen	" 9. 40—42.
Souvereigns	" 11. 56—58.
Holl. fl. 10	" 9. 49—51.
Ducaten	" 5. 37—39.